

## 19.1 Einzelfundaufnahme, Fundaufnahme nach Befunden, Fundaufnahme nach Horizonten

### 19.1.1 Einmessen nach Lage und Höhe

Zahlenwerte der Lagendokumentation (Rechts- und Hochwerte, X- und Y-Koordinaten) und Höhendokumentation (relative oder absolute Höhen, Z-Koordinaten) eines Fundes sind exakte, aber unspezifische Beschreibungen. Sie erlauben Rekonstruktionen der Fundsituation in einem dreidimensionalen Modell, ermöglichen jedoch nicht automatisch die Zuordnung zu Einzelbefunden.

Durch dreidimensionales Einmessen größerer Fundmengen können Hinweise auf Befunde gewonnen werden, die *nicht mehr* oder *noch nicht* sichtbar sind. Stellvertretend für viele denkbare Umstände seien zwei praktische Möglichkeiten genannt.

Sedimente des Paläolithikums weisen nicht mehr die feinen Farbabstufungen auf, die nacheiszeitliche anthropogen beeinflusste Sedimente durch unterschiedliche Humusgehalte kennzeichnen. Was geologisch als ein Sediment erscheint, kann durchaus verschiedene Begehungshorizonte früher Menschen enthalten. Dreidimensionale Dokumentation bis in den Makrobereich ermöglicht nach der Grabung das Herausfiltern solcher Horizonte.

Ähnliche Verhältnisse können in Lössgebieten das Erkennen nacheiszeitlicher Kulturspuren in Sonderfällen erschweren. Mächtige Parabraunerdehorizonte löschen fein abgestufte Erdverfärbungen aus. Nur intensiv farbiges Material wie Holzkohle und Brandlehm bleiben sichtbar. Dann können bei Untersuchung einer bandkeramischen Siedlungsstelle Gruben etwa nur über dreidimensionale Modelle nachvollzogen werden.

### 19.1.2 Gezielte Entnahme aus Straten oder Einzelbefunden

Derart gewonnene und dokumentierte Funde begünstigen spätere Auswertungen, weil über Befundlisten, Konkordanzlisten, Profil- und Planumsbeschreibungen jederzeit Zuweisungen möglich sind. Sind im Idealfall zusätzlich Zahlenangaben zur Lage und Höhe notiert worden, lassen sich in der Auswertung Beziehungen erkennen, die während der Ausgrabung noch nicht zu fassen waren.

### 19.1.3 Aufsammeln nach künstlichen Horizonten

Für die Auswertung stellt dies die unbefriedigendste Form der Funddokumentation dar. Lediglich Streufunde haben noch weniger Aussagekraft. Die typische Grabungssitua-

Datensätze	Verwaltung	Suchen	Ende
ORT	Erztal		
GEMARKUNG	Mühlweiler		
KREIS	ODW		
FLUR	Galgenberg		
FLURSTÜCK	51/2		
EV_NR	1995/17.		
FLÄCHE	3		
PLANUM	2		
PROFIL	17/SO		
BEFUNDNR	269		
FZ_NR	00531		
FUNDUMSTA	Schnitt durch Grube Bef. 33		
GEGENSTA	Dechsel		
MATERIAL	Flint		
ZEITSTELL	BK, Jung		
DATUM	28.09.95		
BEARBEIT	Bodis		
NEG_NR	986/13		
DIA_NR	12529		
REST_NR	95/135		
NOTIZ	Unversehrt		

Satz █ c:\dbase\FUNDVERW █ Satz 99/829 █ Datei Exklusiv █ Num

1 Datensatz eines Grabungsfundes (dbase).

tion für solche Fälle entsteht bei Fundanfall ohne erkennbare Einzelbefunde. Verhindert Zeitdruck die zu fordernde Einzelmessung, muss ein feinmaschigeres Registrieren nach Flächen, Quadranten oder Quadratmetern die Dokumentationslage verbessern helfen. Gut datierbares Material sollte, wann immer es sich einrichten lässt, durch dreidimensionale Einmessung gewürdigt werden.

### 19.1.4 Streufunde

Funde ohne nähere Zuweisungsmöglichkeit nennen wir Streufunde. Wie bereits angesprochen, bestehen verschiedene Wertungsklassen. Aus dem Pflughorizont nach

Datensatzformat der dB-Datei : C:\DBASE\FUNDVERW.DBF  
 Anzahl der Datensätze : 829  
 Datum der letzten Aktualisierung : 13.10.1995

Feld	Feldname	Typ	Länge	Dez	Index
1	ORT	Zeichen	20		N Fundort
2	GEMARKUNG	Zeichen	20		N Ortsteil
3	KREIS	Zeichen	3		N Autokennzeichen
4	FLUR	Zeichen	20		N Name / Nummer
5	FLURSTÜCK	Zeichen	10		N Nummer
6	EV_NR	Zeichen	9		N Eingangsverzeich.
7	FLÄCHE	Zeichen	2		N Zahl/Buchstabe
8	PLANUM	Zeichen	2		N Zahl/Buchstabe
9	PROFIL	Zeichen	5		N Zahl/Richtung
10	BEFUNDNR	Zeichen	4		N Befundnummer
11	FZ_NR	Zeichen	5		N Fundzettelnr.
12	FUNDUMSTA	Zeichen	30		N Fundumstände
13	GEGENSTAN	Zeichen	20		N Gegenstand
14	MATERIAL	Zeichen	10		N Materialart
15	ZEITSTELL	Zeichen	10		N Zeitsteilung
16	DATUM	Zeichen	8		N Datum
17	BEARBEIT	Zeichen	10		N Bearbeiter
18	NEG_NR	Zeichen	9		N Negativnummer
19	DIA_NR	Zeichen	5		N Dianummer
20	REST_NR	Zeichen	7		N Restaurier.Nr.
21	NOTIZ	Memo	10		N Bemerkungen
* Gesamt*			219		

2 Charakterisierung der Datensätze. Wenige Zeichen = schneller Zugriff.

Quadratmetern aufgesammelte Funde können in der Gesamtschau großer Flächen sehr wohl Hinweise auf tieferliegende Befunde geben.

Kommt auf einer größeren Grabungsstelle Fundmaterial nach einem Regen im Baggeraushub ans Tageslicht, lässt sich häufig nachvollziehen, aus welcher Fläche die Stücke stammen. Handelt es sich im ungünstigsten Fall um Streufunde aus vermischtem Aushub, sind sie dennoch keine Objekte für den Restmüll, sondern gehen in die Fundstatistik des Fundplatzes ein.

### 19.1.5 Nach zeitlicher Verzögerung entdeckte Funde

Führt die Bearbeitung der für naturwissenschaftliche Zwecke geborgenen Proben zur späteren Entdeckung von Funden, sind diese nach ihrer Herkunft genau definiert, weil jede Probennahme registriert werden muss. Gleiches gilt für Funde aus en bloc-Bergungen und Schlammfraktionen.

### 19.1.6 Fundzettel

#### 19.1.6.1 Einfachfundzettel

Jeder Fund oder Fundkomplex benötigt einen Fundzettel mit den Herkunftsangaben. Während das Original beim Fund verbleibt, ist das Duplikat Bestandteil der schriftlichen Grabungsdokumentation. Gesamtschau und Weiterverarbeitung bis hin zur späteren Eingabe in Datenbanken eröffnen sich somit. Je nach Grabungsorganisation können Fundbeutel aus Plastik mit wasserfesten und lichtechten (!) Stiften direkt beschriftet werden. Hier empfehlen sich „MINIGRIP“-Beutel mit Schnellverschluss. Die Schimmelgefahr verbietet allerdings eine Weiterverarbeitung in allzu weiter Ferne. Offene Eimer oder Kästen mit beständigen Aufschriften nehmen große Fundkomplexe auf.

#### 19.1.6.2 Mehrfachfundzettel

Gute Grabungslogistik ermöglicht vor Ort Waschen, Beschriften und Sortieren. Zur Unterstützung dieser Maßnahmen verwenden manche Ausgräber Fundzettel mit mehreren Durchschlägen, wenn Materialströme zu einem festen Spezialistenkreis gelenkt werden können. Osteologen und Anthropologen befinden sich häufig unter den Adressaten. Unter solchen Gegebenheiten verbleibt das Fundzetteloriginal bei der Keramik, das erste Duplikat bei den Knochen, das nächste bei Metallobjekten und das letzte wird gebunden der schriftlichen Grabungsdokumentation beigefügt. Papiereigenschaften und Belastungsfähigkeit der Schreibhand setzen enge Grenzen für die Fundzettelervielfältigung. Weitergehende Ansprüche an eine Zergliederung der Fundkomplexe werden durch zu-

Landesamt für Denkmalpflege Hessen <b>Archäologische Denkmalpflege</b> Darmstadt / Marburg / Wiesbaden		Fundzettel-Nr.: 000293
Fundort	:	
Kreis	:	
EV-Nr.	:	
Fundstelle	:	
Fundumstände	:	
Gegenstand	:	
Datum	:	LfD Wiesbaden
Unterschrift	:	Bearb.-Nr.

3 Muster eines vorgedruckten Fundzettels. Die EDV erlaubt die Bereitstellung von für jede Grabung individuell abgestimmten Formularen.

sätzliche Plastikschilder mit Kurzangaben wie Fundnummer, Befund, Koordinaten, Planum, Objekt Nummer befriedigt.

#### 19.1.6.3. Datenbanken

Die zeit- und kräftesparendste Lösung stellt die Eingabe in eine elektronische Datenbank auf der Grabungsstelle dar. In vorbereitete Masken fügt man alle zur Verfügung stehenden Daten ein und lässt in Zeitintervallen oder zum Feierabend Fundzettel ausdrucken. Wiederholungen zählen zu den Stärken der EDV. Viele gut lesbare Fundzettel für zahlreiche Materialgruppen erfordern nur das Drücken einiger Tasten. Die gespeicherten Daten stehen zur Weiterverarbeitung in der Datenbank ständig zur Verfügung. Konsequente Datensicherung sei angemahnt!

Norbert Fischer  
Landesamt für Denkmalpflege Hessen  
Schloss Biebrich/Ostflügel  
65203 Wiesbaden

### Literatur

Lothar Klappauf: Grabungsdokumentation und -aufarbeitung mit Hilfe des PC – ein Erfahrungsbericht. Hammaburg NF 9, 1989.